

Großes Interesse am 12. Band von „LandeBarth“

Vor dem Fotogeschäft Friedrich bildete sich eine Warteschlange

Von Volker Stephan

Barth. Eine Warteschlange vor einem Geschäft in der Barther Langen Straße hatte man wohl zum letzten Mal im Sommer 1990 erleben können. Nicht nur wegen der Corona-Zutrittsbeschränkung, sondern auch wegen des großen Interesses am 12. (regulären) Band der Reihe „LandeBarth“ bildeten sich am Donnerstag Wartegrüppchen vor dem Fotogeschäft Friedrich.

Neben der abgesagten abendlichen Buchpremiere des Verlages Redieck & Schade im Vineta-Museum durfte nämlich pandemiebedingt auch die Ausgabe der vorbestellten Bücher in keinem öffentlichen Gebäude der Stadt stattfinden. In den Vorjahren hatte man zu diesem Zweck die Barth-Info genutzt, dieses Mal stellte Geschäftsinhaber Holger Friedrich sein Ladenlokal zur Verfügung. Der heimatgeschichtlich sehr interessierte Barther ist Stammautor der Reihe und stellvertretender Vorsitzender des Barther Heimatvereins, dem Mitheerausgeber.

Das war nicht die einzige Abweichung vom gewohnten Ablauf eines Erscheinungstages, der ohne Publikum, Lesungen und Dankesreden auskommen musste. Selbst die Verleger Dr. Matthias Redieck und Achim Schade waren nicht als Duo zu erleben, sondern teilten sich die beiden Verkaufstage. Matthias Redieck hatte den Donnerstag übernommen und zeigte sich begeistert über das nicht nachlassende Interesse der Barther an Geschichten aus ihrer Stadt.

„Eine Warteschlange nach Büchern – das ist in diesen Zeiten außergewöhnlich“, bezog er nicht nur auf die Corona-Situation, sondern auch auf das überhaupt nachlassende Interesse am Lesen. Vor allem die Handy-Generation lese nicht mehr gern, bedauerte er. „Der einzige Weg, mit Heimatgeschichte an die Jüngeren heranzukommen, führt über die Älteren. Indem sie die Bücher gezielt an die junge Altersgruppe verschenken, wecken sie auch deren Interesse an der Heimatstadt.“ Ganz bewusst würde man der jüngsten Generation in jedem Band eine Bühne bieten („Warum lebe ich gern in Barth?“). Hilfreich wäre auch die Struktur aus vielen kürzeren Texten, die Ungeübteren den Einstieg ins Lesen erleichtere.

Um „LandeBarth“ zu einem erschwinglichen Preis verkaufen zu können, wäre man weiterhin auf die Unterstützung von Sponsoren ange-



Am Donnerstag vor dem Fotogeschäft Friedrich (v. l.): Sponsor Thomas Würdich, Bürgermeister Friedrich Carl Hellwig, Inhaber und Autor Holger Friedrich, Verleger Matthias Redieck.

FOTOS: VOLKER STEPHAN

wiesen, räumte Matthias Redieck ein. Mit dem Landtagsabgeordneten Thomas Würdich (SPD) war sogar ein Erstsponsor beim Verkaufsbeginn zugegen, um sich sein Exemplar abzuholen. Als Heimatvereinsvorsitzender Mario Galepp an ihn herantrat, habe er nicht lange überlegen müssen, weil er diese Darstellungsvariante von Stadtgeschichte für beispielhaft halte. „Ich habe festgestellt, sogar den vergriffenen Band 1 im Büroregal stehen zu haben. Den hatte mir mal der Barther Seniorenbeirat überreicht.“ Neugierig geworden, wolle er nun nach und nach in die bisherigen Bände hineinschauen“, versprach



Sponsor Thomas Würdich bekommt von Verleger Matthias Redieck sein persönliches Exemplar übergeben.

der Stralsunder. Für die Rostocker Verleger ist rätselhaft, dass im bedeutend größeren Stralsund viel weniger Interesse an Heimatgeschichte besteht als im kleinen Barth. „Es liegt wohl daran, dass die Barther eine verschworene Gemeinschaft bilden, in der vieles miteinander verwoben ist“, vermutet Matthias Redieck. Als Beispiel führte er Mario Galepps lesenswerten Text über das Leben von Erika und Gerhard Kraase an. Der Kreis schloße sich für ihn bei der Schwiegertochter Karola Kraase, die als Leiterin der Barth-Info seit Jahren den Verkauf von „LandeBarth“ ermögliche. Eine Stärke der Reihe wäre die große Zahl von Texten, die man der Kategorie „Erlebte Geschichte“ zuordnen könne. Autoren aus der Stadt – in der Regel keine Wissenschaftler oder Historiker – würden als Zeitzeugen über Ereignisse schreiben. Besonders gelungen finde er immer wieder Geschichten über Menschen in ihrem jeweiligen Umfeld, wie den längsten Beitrag dieser Ausgabe über das Hotel „Gebr. Peters“. Auch Stammautorin Helga Radau erzähle mit ihrem Bericht über eine Barther KZ-Insassin („Nichts und niemand ist vergessen“) wieder die Geschichte eines Menschen. „Ein geschichtlicher Hintergrund erschließt sich am Besten, wenn er über ein Einzelschicksal aufgearbeitet wird“, so die Er-



Eine Warteschlange nach Büchern – das ist in diesen Zeiten außergewöhnlich.

Matthias Redieck
Verleger

fahrung Matthias Rediecks. Die diesjährigen Buchpremierer werden – hoffentlich – als kuriose Ausnahmen in die Chronik des Verlages eingehen und vielleicht sogar selbst den Stoff für eine Geschichte bilden. Wie schon in einem OZ-Beitrag (26.8.2020) berichtet, denken Matthias Redieck und Achim Schade langsam an den Ruhestand und wollen das Verlagsprogramm stufenweise herunterfahren. So ist neben anderen Publikationen die Stralsunder Heimatreihe „StraleSunth“ eingestellt worden. Hingegen würden die Reihen „Rostocker Zorennappels“, (Warnemünder) „Tidingsbringer“ sowie „LandeBarth“ weiter im Programm bleiben. „Allein schon aus Eigeninteresse, denn wir sind auf die zukünftigen Geschichten selbst gespannt“, versicherte der Verleger.